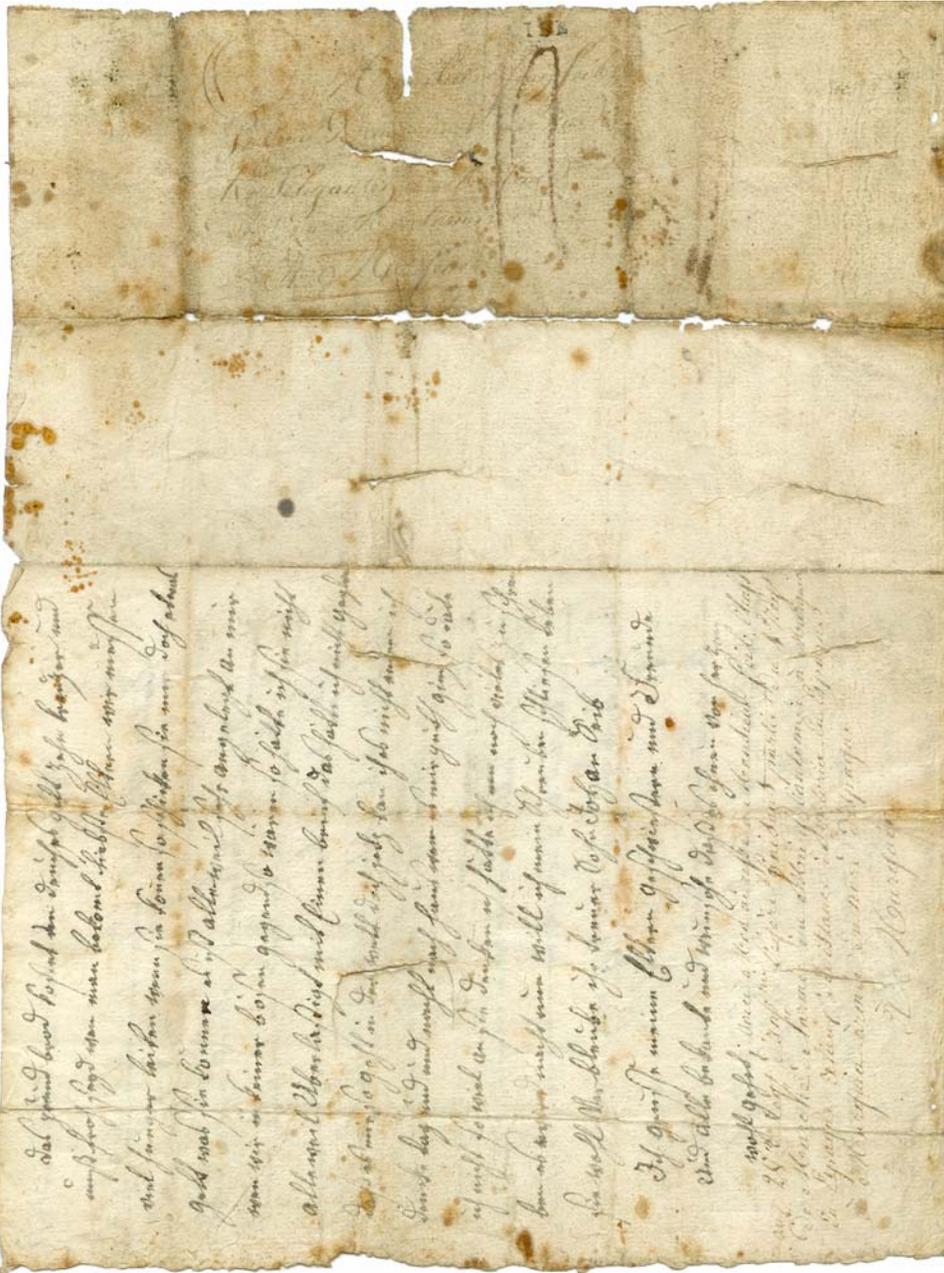


Brief des Johan Seib aus der Armée du Midi



Dieser Feldpostbrief vom 16. Februar 1811 wurde in Spanien abgesandt. Der beidseitig in deutscher Kurrentschrift beschriebene Papierbogen ist 21 cm breit und 28 cm hoch. Durch 4 Faltungen wurde die Höhe auf 7 cm reduziert und sodann die Breite durch zwei Faltungen auf 10 cm. Die Oberseite des resultierenden Briefleins diente als Adressfeld (nebenstehend), wobei dieses allerdings nicht mehr ganz entzifferbar ist. Es ist wie der Absender am Ende des Briefes in lateinischer Schrift und wohl von einem französischen Kameraden oder Vorgesetzten erstellt.

Autor des Briefes ist ein sonst nicht näher identifizierter Mann aus dem Kreis unserer Mainzer Vorfahren (Koch). Johan Seib hat es offensichtlich in den Napoleonischen Kriegen nach Spanien verschlagen, und er schreibt aus Murguia, das 17 km nordwestlich von Vitoria im Baskenland liegt. Er ist einfacher Schütze in einem Infanterieregiment der Armée du Midi, die von 1810 bis 1812 von General Soult befehligt wurde.

Wahrscheinlich war Seib kein Freiwilliger, denn Napoleon hatte schon 1808 in Frankreich und in den Rheinbundstaaten massiv neue Truppen ausheben müssen. Diese sollten zur Durchsetzung der Kontinentalsperre portugiesische und englische Truppen auf der Iberischen Halbinsel ausschalten, mussten aber gleichzeitig einen permanenten blutigen Kleinkrieg - Geburtsstunde der „Guerilla“ - gegen spanische Freiheitskämpfer führen. Die Mehrheit der spanischen Bevölkerung wollte weder den Bruder Napoleons als spanischen König noch die sonstigen französischen Hegemonieansprüche akzeptieren. 1813 erlitten die Napoleonischen Truppen in der Schlacht von Vitoria ihre entscheidende Niederlage und verließen Spanien. Den Oberbefehl über die englischen, portugiesischen und spanischen Truppen führte Wellington.

Der Brief zeigt, dass die Napoleonischen Verbände in der Etappe permanenten Attacken der Guerilla ausgesetzt waren und mit erheblichen Versorgungsproblemen zu kämpfen hatten. Man kann auch erahnen, wie die Zivilbevölkerung unter Plünderungen litt, zumal viele Guerillagruppen über das Ende des Krieges hinaus als Räuberbanden das Land unsicher machten.

Die Verwischung von Zivilbevölkerung und Kombattanten führte zu einer besonders großen Gewalttätigkeit regulärer Truppen den Zivilisten gegenüber. Die grausamen Umstände des Guerra de la Independencia Española, wichtiger Vorläufer der Befreiungskriege, wurden in der berühmten Bilderreihe Desastres de la Guerra von Goya überliefert.

K-N. M. 20/03/2009

Brief des Johan Seib aus der Armée du Midi (Seite 1)

Murgia in Spanchen den 16. Februar 1811

Liebste Eltern Und geschwistern - meine kindliche liebe
welche ich zu ihnen Trage hat mir mein hertz Entzündt um
Ihnen zu Schreuben daß ich nocht gott sey dank gesund bin -
Und ich hoffe mein schreuben werde sie bey guter gesundheit
antreffen. - liebste Eltern die zeit als ich von ihnen weggegangen
habe ich Schon vieles erfahren - durch Franchreich auf der reuse da
haben wir es recht guth aber als wir an Spanchen kamen da hat es
Ein und wir liegen schon vier Monath auf einem blatz drey Stund
seydwertz der statt vicktoria in großen geburch am Meer - von den
feind sind wir noch weit entfernt aber in dem geburch da ist noch ein
starckes korbs welche uns alle Tage atagieren und wir Tag und
nacht keine ruhe haben - in vier Monath seyd wir noch nicht aus der
munthur gekommen - wo wir hinkommen da werden wir Einqwathirt
in den klöster und gebrände hauser - das spanische volck ist eine
wüste nazon Menschen - sie seyd uns sehr feind - sie lassen kein soldat
in ihre häuser - wen einer sich will brot kaufen so muß er vor der
Thür stehen wie Ein bettler - Unser lebensmittel dass ist sehr schleh -
wir haben einmal des Tages zu Essen und nicht foll -

Murgia in Spanchen den 16. Februar 1811

Liebste Eltern Und geschwistern meine kindliche liebe
welche ich zu ihnen Trage hat mir mein hertz entzündt um
Ihnen zu schreiben daß ich noch Gott sey dank gesund bin
Und ich hoffe mein schreiben werde sie bey guter gesundheit
antreffen. - Liebste Eltern die zeit als ich von ihnen weggegangen
habe ich schon vieles erfahren - durch Frankreich auf der reise da
haben wir es recht gut aber als wir an Spanien kamen da hat es
ein und wir liegen schon vier monath auf einem platz drey stund
seidwerts der statt victoria in großen geburch am Meer von den
feind sind wir noch weit entfernt aber in dem geburch da ist noch ein
starkes korbs welche uns alle tage atagieren und wir tag und
nacht keine ruhe haben - in vier monath seyd wir noch nicht aus der
munthur gekommen - wo wir hinkommen da werden wir einqwathirt
in den klöster und abgebrände hauser das spanische volck ist eine
wüste nazon menschen sie seyd uns sehr feind sie lassen kein soldat
in ihre häuser - wen einer sich will brot kaufen so muß er vor der
thür stehen wie ein bettler unser lebensmittel das ist sehr schlech
wir haben einmal des tages zu essen und nicht voll

Brief des Johan Seib aus der Armée du Midi (Seite 2)

das gesund brod kostet deuches gelt zehn kreuzer und
muß froh seyde wan man bekommt - liebste Eltern wir müssen
viel hunger leiden - wenn sie können so schicken sie mir doch etwas
gelt was sie können - es ist alleweil sehr angelegt an mir -
wen wir in keiner bösen gegend so wären so hätte ich sie nicht
alleweil Überlastigt mit einen brief - das hätte ich nicht geglau[bt]
daß es mir so geht in der welt doch jetzt kan ich es nicht endern - ich
dencke tag und und nacht nach haus - wenn es mir guth ging so däte
ich nicht so viel an sie denken - ich hätte ich nun noch vieles zu schreu-
ben es wird nacht nun will ich mein Schreuben schließen - leben
sie wohl - Verbleube ihr treuer Sohn Johan Seib –

Ich grüsse meine Eltern geschwistern und Freunde
und alle bekante und wünsche daß es ihnen von herzen
wohl gehet;

Voici Mon adresse - à Monsieur Seib, Chass[eur]
aux 28me Reg[imen]t d'Inf[ante]rie Légère faisant partie du 1er Reg[imen]t
de Marche de l'armée du Midi & cantonnée à Murguia
En Espagne - y lieux de distance à Vitoria En Espagne
à Murguia armée du nord d'Espagne

à Murguia

